

sonderbar ist es, daß es in dem fernem Rußland und Sibirien ein Thier gibt, welches den Hamster todt beißt, und wohl zehu solcher Geizhälse in seinen Bau hineinträgt, der noch dazu ein Hamsterbau ist, woraus es die Hamster vertrieben hat. So wird der harttherzige Geiz in seiner eigenen Manier durch einen fremden Geiz bestraft, und ein Stärkerer trägt sich die selber als Vorrath ein, die ihr ganzes Leben nichts thaten, als Vorräthe sammeln, wovon sie Niemand Etwas mittheilten. Man hat in manchen Gegenden zuweilen in einem Jahr wohl 27,000 Hamster erlegt.

Man gräbt ihre Baue gern auf, weil sich darin ein Vorrath des besten, auserlesensten Getreides von wohl sechzig Pfund findet. Jede Sorte liegt da zuweilen rein von der andern abgesondert, wie bei geldlustigen Leuten die Dukaten und Thaler, die Zwölfer, die Dreißiger u. s. w. alles besonders sortirt liegt. Uebrigens, um doch auch einen guten Zug vom Hamster anzuführen, frißt er auch nebenbei Maikäfer und Heuschrecken, wodurch er doch auch einigen Nutzen stiftet.

39. Der Biber.

Der Biber hält sich in den meisten Theilen des nördlichen Asiens und Europas (in Deutschland am Rhein, an der Weser, an der Elbe und an der Donau) auf; am häufigsten aber ist er in Nordamerika. Er hat im Großen fast das Aussehen und die Gestalt einer Wasserratte und kommt an Umfang einem mittelmäßigen Hund gleich. Seine Farbe ist gewöhnlich graubraun, sein Schwanz nackt, schuppig und platt, wie ein Ruder. Der Biber ist von Natur sanft und ruhig. Er läßt sich sowohl jung als alt einfangen und ziemlich leicht zähmen, und hört dann auf die Stimme des Menschen. Er hat einen schleppenden und langsamen Gang; im Wasser hingegen ist er nicht nur im Schwimmen, sondern auch im Untertauchen sehr schnell. Er hat einen sehr feinen Geruch, und auch die übrigen Sinne sind sehr scharf. Seine Stimme ist ein dumpfes Winseln, welches manchmal wie ein Gebell lautet.

In Europa bewohnen die Biber die Ufer der Flüsse und Seen und halten sich in Gruben auf. Die geselligen Biber aber halten sich nicht bloß an süßen, fließenden und stehenden Gewässern auf, sondern bauen auch gemeinschaftliche Baue. Wegen dieser Baue sind sie besonders berühmt worden. Einige Reisende in Nordamerika, wo der Biber gesellig lebt, können die Kunst und Ordnung gar nicht genug rühmen, die man an solchen Bauten bemerkt.

Die Vorderzähne der Biber sind sehr stark und vortrefflich zum Benagen des Holzes eingerichtet. Sie leben von Blättern und Baumrinden, und wenn sie fressen, sitzen sie aufrecht und führen das Futter wie die Eichhörnchen nach dem Munde; den Schwanz haben sie dabei zwischen den Beinen liegen, und er dient ihnen gewissermaßen zum Zeller. Sie leben in Gesellschaften von zwei- bis dreihundert beisammen und halten sich den ganzen Winter in Wohnungen auf, die sie sechs bis acht Fuß hoch über der Oberfläche des Wassers errichten. Sie wählen hiezu wo möglich einen